



ECONOMY

Es war noch nie so leicht wie jetzt, Erfolg zu haben

Nahezu die ganze Welt hat einen gemeinsamen Wunschraum: Man möchte ein möglichst angenehmes Leben führen. "CONVENIENCE" ist das Schlagwort dafür und das Beste daran – wir waren diesem Traum noch nie so nah wie gerade jetzt. Auch für Investoren mit unabhängigem Kapital sind die Aussichten durch die Vielzahl an internationalen Firmen hervorragend, wenn man nur auf die richtigen Branchen setzt. Damit auch Sie von diesem sensationellen Zeitalter profitieren können, kommen hier die Tipps vom Spezialisten: Dr. Markus Elsässer.

Herr Dr. Elsässer, diese Ausgabe heißt „SHINE“, deshalb möchten wir von Ihnen – als unserem leuchtenden Beispiel für ein ganzheitliches Lebens- und Vermögenskonzept – wissen, wie glänzend die Aussichten in der Weltwirtschaft und für den privaten Investor und Freund des unabhängigen Kapitals sind. Denn Sie sind mit Ihren Fonds ME Pergamon und ME Special Values seit 2003 überaus erfolgreich. Seit Beginn der Corona-Krise konnten Sie keine Face-to-Face Veranstaltungen wahrnehmen und haben kurzerhand einen eigenen Youtube-Kanal gegründet. Mindestens einmal wöchentlich, manchmal öfter erreichen Sie eine hohe fünfstelligen Zuschauerzahl, Tendenz steigend! Sowohl Ihr erstes Buch "Des klugen Investors Handbuch" als auch das zweite Buch "Dieses Buch ist bares Geld wert" erklimmen die Bestseller-Listen.

Deshalb jetzt die Frage an Sie: Wer sind die leuchtenden Vorbilder für den klugen Investor ?

Die wirklich echten Vorbilder für die klugen Investoren sind weitgehend unbekannt. Denn das sind Menschen, die im Stillen arbeiten, seit Jahrzehnten eine ausgefeilte und meist langfristige Anlage-Philosophie verfolgen, die auf ihre eigenen Bedürfnisse zugeschnitten ist. Sie entspricht ihrem eigenen Know-how und ist mit einem individuell ausgesuchten Berater abgesprochen, mit dem sie langfristig zusammenarbeiten. Das Entscheidende an diesen Menschen ist, sie sind unabhängig, brauchen keine Öffentlichkeit und keinen Banken-Glanz, sondern nutzen die Privatsphäre und ihre Unabhängigkeit für ein klares Denken, das sie

konsequent in ihrer Anlagepolitik umsetzen. Ich kenne Investoren, die schon seit Jahrzehnten Vermögen von anderthalb Milliarden Schweizer Franken mit einer Halbtags-Sekretärin verwalten. Sie disponieren letzten Endes einmal im Jahr. Das heißt, diese Menschen haben ihr Leben gut organisiert, sind Unternehmer, Privatiers, Kunstsammler, Galeristen, Chefärzte, reiche Erben, wie auch immer. Die klugen Investoren haben den Themen Geld, Vermögensvermehrung und Vermögenserhalt den richtigen Platz in ihrem Leben zugewiesen. Natürlich ist dies ein Teil des Lebens, den man sehr gut organisieren muss und in dem man sehr, sehr viel erreichen kann, der einen aber nicht komplett absorbieren darf. Ich kenne Depots mit 100, 200 oder 300 Millionen Schweizer Franken, die mit dieser Vorgehensweise wunderbar durch die Börsenjahre segeln. Das Ziel ist ja, dass einem diese Unabhängigkeit des Vermögens Ruhe verleiht und es muss so aufgestellt sein, dass man gerade in Krisenzeiten nach Bedarf Positionen nachkaufen kann. Allen diesen Investoren ist gemeinsam, dass sie fast immer Banken-unabhängig arbeiten und denken.

Das Geschäftsmodell der Grossbanken-Landschaft, der Grossfinanz-Industrie hingegen beruht darauf, dass in den Depots ständig Bewegung ist und ständig umdisponiert wird. Dies ist aber letzten Endes einem vernünftigen Privatleben völlig abträglich und auch völlig unnötig. Ich bedauere dies immer wieder, wenn ich Unternehmer sehe, die ihre Firma verkauft haben und dann ob des großen Geldbetrages meinen, sie müssten komplizierte Strukturen aufbauen, mit komplizierten Family Offices, mit vielen Mitarbeitern, mit Anlagen in möglichst vielen Assetklassen, mit permanenten Sitzungen, umgeben von Rechtsanwälten, Wirtschaftsprüfern und anderen sogenannten Spezialisten. Dies alles ist letzten Endes reine Beschäftigungstherapie und meist ein Zeichen von Unsicherheit. Man muss eben irgendwann im Leben Vertrauen fassen, entweder zu der eigenen Familien- und Anlagephilosophie oder zu einem bestimmten Berater oder einer Beraterin, deren Know-how und zuverlässige Expertise man nutzt.

Ist also ein leuchtendes Beispiel für Sie jemand, der sich NICHT permanent mit dem Thema Finanzen beschäftigt?

Absolut. Und das schlägt sich tatsächlich nieder, im langfristigen Erfolg. Warum? Diese Investoren müssen sich von vornherein sehr viel mehr Gedanken bei der Auswahl derer, denen sie ihr Vertrauen schenken, denn das muss ja auf lange Zeit sitzen. Auch werden die Beträge immer größer und man rennt nicht jedes Mal von Pontius zu Pilatus wenn neues Geld kommt, viel verdient oder geerbt wird. Da wird das Rad nicht nochmals neu erfunden, sondern man stockt das bestehende Depot auf. Diese Sicherheit muss bei dem Investor da sein!

Das Problem ist natürlich, wenn in irgendwelchen Foren bekannt wird, dass jemand sehr viel Geld hat oder verdient, dann wird derjenige umgarnt von der Banken-Szene, von Vermögensverwaltern, der Finanzberatungs-Szene, da klopfen Leute an, um diesen Private Equity Fund vorzustellen, jene Abschreibungs-Modelle, diese Immobilien-Projekte, jene Beteiligung oder Trading-Modelle. Auch gibt es wohlhabende Leute mit wenig Selbstbewusstsein und diese fühlen sich natürlich gebauchpinselt. Es werden Eitelkeiten bedient und wenn nun ein Berater mehrmals zu Besuch war heißt es tatsächlich oftmals in der Realität: „Der gute Mann ist so fleißig, jetzt geben wir ihm einmal fünf Millionen zu verwalten.“

Man muss sein Selbstbewusstsein aus anderen Bereichen heraus entwickeln und nicht daraus, dass man viele Millionen besitzt.

Und dies wiederum heißt: Abstand zur Finanz-Szene und Banken wie einen Kühlschrank benutzen – es kommen Sachen hinein und heraus. Welche das sind, entscheidet der Investor selbst. Er macht kein großes Aufheben darum, sondern kümmert sich vernünftig und vor allem langfristig um seine Anlagen.

Alleine diejenigen Familien, die in zweiter oder dritter Generation auf Nestlé oder L'Oréal Aktien sitzen – man braucht sich nur die Langfrist-Charts anschauen – haben die letzten Jahrzehnte ruhig schlafend und ohne großes Risiko ihr Vermögen in gigantischer Weise gesteigert. Einfach, indem man den gesunden Menschenverstand einsetzt und Vertrauen zu der Firma und dem Management hat. Dieses Beispiel gilt für viele andere Firmen und Branchen ebenso.

Ich betone das so sehr, denn es soll eine grosse Ermutigung für jeden Investor sein. Denken Sie daran, es gibt viele Menschen in Deutschland, Österreich, der Schweiz, die, ohne dass wir das wissen, ein Leben lang fleißig gearbeitet haben und zu großem Wohlstand gekommen sind. Die in zweiter oder dritter Generation das Vermögen weiterführen und auf einmal mit immer größeren Beträgen involviert sind. Und weil sie eben nicht Finanz-Wirtschaft studiert haben oder weil sie in der Provinz sitzen oder weil sie eher an Kunst interessiert sind, haben sie das Gefühl, sie könnten sich an das Thema eines vernünftigen Aktien-Depots nicht heranwagen. Es erscheint ihnen so kompliziert und mit schrecklich vielen Fremdwörtern versehen. Meiner Meinung nach verunsichert die Grossfinanz-Industrie systematisch diese Leute, will sie damit von sich abhängig machen, durch komplizierte Konstruktionen oder auch mit ständigen Angst-Einimpfungen wie: „Du hast zwar viel Geld, weißt aber gar nichts von Finanzen, bist auf mich angewiesen und zwar möglichst ein Leben lang.“ Dies ist ein Blödsinn allererster Güte!

Wäre Warren Buffett denn ein Vorbild ?

Ich würde sagen, das Wort Vorbild ist hier problematisch, denn Geld anlegen ist ein hoch individuelles Thema. Er ist sicherlich ein Investor, der sich durch besondere Exzellenz auszeichnet. Warren Buffett hat, bis auf wenige Jahre in der Jugend, sein Leben in Omaha, Nebraska verbracht, hat also wenig Auslandserfahrung und ist von daher ein ausgesprochener Amerika-Anleger. In seinen Anfängen hat er mit vielen kleinen Aktien-Gesellschaften getraded und spekuliert. Später, als er dann älter war und die Beträge grösser wurden, machte er nur noch große Einmal-Tickets und bedauert es sogar, dass er die kleinen schönen Börsengeschäfte nicht mehr machen kann. Ein anderer Anleger zum Beispiel, der in Hongkong groß geworden ist, hat eine völlig andere Anlagepolitik und ist aber ebenso erfolgreich. Hier möchte ich Michael Kadoorie nennen. Er ist die dritte Generation einer asiatisch-jüdischen Familie, die auch die Mao-Zeit überstanden hat und in Hongkong mehrere Kern-Investments für China hat. Genauso ist ein Anleger, der vielleicht sein ganzes Leben in Regensburg verbracht hat, mit Sicherheit gut beraten, sich nicht auf Investments in Japan oder Indonesien zu spezialisieren, wenn er noch nie dort war. Hier bieten sich Investments in Österreich der Schweiz oder Deutschland deutlich besser an. Wenn jemand nun perfekt französisch spricht und eine Affinität zu Frankreich hat, sollte er sich einmal den französischen Börsenkurszettel angucken.

Der Punkt ist: Das Individuelle ist das A und O, das Entscheidende ist die eigene Empfindlichkeit. Jeder Mensch hat eine andere Angschwelle, jede Familie ist anders strukturiert.

Warum haben wir glänzende Aussichten für Investoren?

Die Aussichten für Investoren mit unabhängigem Kapital sind im Bereich der internationalen Firmen in der Tat glänzend, wenn man auf die richtigen Branchen setzt. Das hat überhaupt nichts mit Konjunktur zu tun, auch nicht mit hohem oder niedrigem Zinssatz.

Wir leben in einem Zeitalter, in dem fast die gesamte Welt von ein und demselben Zeitgeist erfasst ist. Dieser Zeitgeist wird dominiert von dem englischen Wort CONVENIENCE. Damit ist gemeint: Ein angenehmes Leben führen.

Das geht von Kanada bis Neuseeland und dazu gehören klar identifizierbare Branchen, in denen man sich gute Firmen und Weltmarktführer für ein langfristiges Investment aussuchen kann. Über die Interpretation dieses Zeitgeistes kann ich ablesen, welche Unternehmen eine hervorragende Zukunft haben. Es sind diejenigen, die international schon lange Jahre in den circa 250 Ländern vertreten sind, die die Werbestrategie verstehen und diesen westlichen Standard eines angenehmen Lebens ganz klar bedienen können.

1. Beispiel Hörgeräte: Die Hörgeräte-Branche hat eine Zukunft mit goldenem Boden. Menschen werden immer älter und wollen auch dann noch gut hören können. Die jüngere Generation hat durch Lärmbeeinträchtigung auch oftmals schlechtere Hörfähigkeiten. Aber auch die ganz jungen möchten die beste Hörqualität auf allen verfügbaren technischen Geräten haben. Die Unternehmen müssen natürlich die technischen Innovationen anbieten, damit die Tonqualität für Handys beim Musik hören auf Spotify, auf den I pads oder PCs permanent verbessert wird.

2. Beispiel Hygiene: Hygiene der eigenen Person, im direkten Umfeld wie Restaurant, Kantinen, Küche, Badezimmer. Das sind unverzichtbare Themen, die nichts mit Landesgrenzen oder Politik zu tun haben. Etablierte Unternehmen bieten seit Jahrzehnten hervorragende Markenartikel an, sind tief verankert in der Service-Industrie. Auch das Thema Eitelkeit – im positiven Sinne – wird bedient: Die Wahrscheinlichkeit, dass Menschen, denen die Politik nicht gefällt, sich monatelang nicht waschen und säubern, wird – außer im äußersten Kriegszustand – nicht eintreten. Auch hier ist der Zeitgeist weltweit gleich.

Weitere Beispiele sind die Klimatechnik, auch da tut sich technologisch enorm viel. Der Einzug von effizienten Klimaanlage mit zum Beispiel steuerbaren integrierten Filtersystemen und so weiter zeigt einen beständigen Aufwärtstrend. Dasselbe gilt für **die Aufzugsbranche und natürlich die Bereiche um Medizin und Gesundheitspflege.**

In diesen Branchen ist es den internationalen Firmen völlig egal, wie die Politik des einzelnen Landes beschaffen ist. Depots, die die besten Firmen in sich versammeln, haben mit einzelnen Länderrisiken überhaupt nichts zu tun. Das Schöne ist, es ist egal, ob die Investoren im Odenwald im Ferienhaus sitzen oder als

Top-Manager in San Francisco Karriere machen. Das Depot ist davon völlig losgelöst, wird von der Bank treuhänderisch verwahrt und ist kein Teil des Banken-Risikos.

Sie hatten in Ihren Youtube-Videos auch die Luxusgüter-Industrie erwähnt. Gehört diese auch dazu?

Ja ganz genau, sehr gut aufgepasst! (lacht). Zu meiner Aufzählung gehört auch der absolute Top-Luxus, der teuerste Luxus. Warum? Hinter dem "Convenience", dem angenehmen Leben, steht der Fakt, dass die Weltbevölkerung trotz aller Krankheiten, Unglücke, Kriege und Naturkatastrophen stetig wächst. Während früher die Masse der Menschen keinerlei Zugang zu den wirtschaftlichen und materiellen Gütern hatte, ist es heute so – anders als wir vielleicht in Deutschland denken – dass jeden Tag, jede Woche, neue Konsumenten und Kunden in den Wohlstand hineinwachsen und sich damit auch "Convenience" kaufen können. Das ist ein ganz einfaches Rechenmodell: Je mehr Menschen geboren werden, Zugang zu der Information über Wohlstands-Produkte und deren Beschaffung erhalten, desto mehr Bedarf wird kreiert. Die gigantische Verbesserung der Logistik in den letzten zwanzig Jahren macht es möglich, dass, egal ob in den Emerging Markets, in schwierigen Ländern Afrikas oder Südamerikas, Lieferketten entstehen. Die weltweite Mittelschicht wächst millionenfach Monat für Monat. Die Luxusgüter-Industrie ist mit einem bestimmten Prozentsatz tief verankert im Ausgabeverhalten von Millionen von Menschen. Vor allem diejenigen Menschen, die ihren Wohlstand unter schwierigen politischen oder klimatischen Umständen hart erarbeiten, wollen sich mit qualitativ hochstehendem Luxus belohnen. Was wir in Deutschland oft nicht sehen: Die Mehrheit der Unternehmer weltweit sitzt nicht in kulturell angenehmen Hauptstädten, sondern im tiefen Dschungel, an abgelegenen Produktionsstandorten, umgeben von Korruption und schwierigen sozialen Verhältnissen. Wenn zum Beispiel in China Berufsanfänger oder Unternehmer zehn Jahre keinen Urlaub machen und so hart arbeiten, wie wir das vielfach gar nicht kennen, um erst einmal beruflich nach vorne zu kommen, kann man verstehen, dass sich diese Menschen belohnen möchten, indem sie sich eine Luxus-Wohnung oder die teuerste Hermès-Handtasche kaufen. Man will und muss zeigen, dass man die Nummer Eins ist, keinen ausgebeulten Anzug mehr trägt und keine vergammelten Schuhe. Man umgibt sich mit Designer-Produkten und fährt das entsprechende Auto. Auch gibt es in anderen Kulturen nicht dieses Understatement, wie hier in Westeuropa. Das hat nichts mit Neureichentum zu tun, es ist eine Kultur der Belohnung, was wir sehr gut nachvollziehen können.

Haben wir diese ganze Entwicklung nicht überwiegend der Informations-Technologie zu verdanken? Ohne das Internet und die sozialen Medien könnte der Rest der Welt nicht so hautnah am Lebensstil der Berühmten und Reichen teilnehmen.

Ganz genau, richtig. Ich kann deshalb gar nicht nachvollziehen dass Leute, die Investitionskapital haben, in irgendeiner Weise kritisch oder negativ sind. Die Zeiten für den einzelnen Menschen, gute Investitions-Möglichkeiten zu finden, waren noch nie so gut wie heute und werden immer besser. Denn durch IT kann auch ein durchschnittlich begabter Mensch an alle Informationen gelangen. Wenn er etwas nicht versteht, kann er jemanden finden, der es ihm erklären kann. Jeder hat zu allem Zugang, losgelöst davon, wo man geboren ist oder welche Eltern man hat. Das ist ein sensationelles Zeitalter! In vielen Ländern ist es die Welt der Politik, die Politiker, die um ihre Macht fürchten und mit parteipolitischen Überlegungen die Medien dominieren und

Angst verbreiten. Das ist nichts anderes als eine Nebelbombe, um die Leute zu verunsichern. Abgesehen von den leider immer wiederkehrenden Naturkatastrophen, die eben zu der Menschheitsgeschichte gehören, sind die Aussichten fantastisch. Der unabhängige Investor ist am besten dran, weil er mit seinem Kapital frei wählen kann. Er kann die Finger von den Branchen lassen, die nicht vom "Convenience"-Trend getragen sind.

Die Leistung all dieser von mir genannten Firmen (auch L'Oréal, Schindler oder Carrier-Klima) wird überhaupt nicht genügend in der Öffentlichkeit gewürdigt. Deshalb muss ein privater Investor sich darüber eigenständig Gedanken machen, denn vorgepredigt wird das weder von der Politik, nicht von den Medien und schon gar nicht von den Banken. Diese etablierten Firmen sind heute auf dem neuesten Stand, mit großartigen Innovationen und hervorragend gemanagten Betriebsabläufen. Zum Beispiel hat LVMH eine fantastische Leistung hingelegt und managt ein großes Marken-Portfolio mit kurzen flachen Hierarchien und doch individueller Brillanz der einzelnen Häuser. (AdR.: Tiffany-Aktien waren Teil des ME Fonds Special Values und wurden in 2020 sehr erfolgreich an LVMH verkauft).

Zur glänzenden Zukunft gehört also: Angst abschütteln, mit Mut klug investieren.

Genau, und es ist auch völlig unnötig, Angst zu haben. Wir sind ja nicht unrealistisch und natürlich kann es im Leben immer einmal zu Situationen kommen, wo ich sagen muss: „Oh, wenn ich jetzt hier sitzen bleibe, sind meine Aussichten nicht so gut.“ Aber selbst im Kriegsfall war derjenige schlecht dran, der sein ganzes Vermögen zum Beispiel in einer Fabrik an nur einem Ort hatte. Es gab aber auch viele andere, die eine Fabrik hatten und gleichzeitig Britische Pfund in London und gute Aktien in der Schweiz. Somit war auch im schlimmsten Fall nie alles verloren. Es gibt eine lange Liste von Unternehmen, die heute noch in gleicher Währung an der Börse sind und beide Weltkriege überlebt haben. Die Deutschen betrachten manche Dinge nicht international genug. Es gab schon immer Modelle, in denen man seine Investments über mehrere Länder verteilt hat, damit nicht alles verloren war. Das gleiche gilt heute, denn wir wissen nicht, welche Entwicklungen das eine oder andere Land nimmt. Aber das hat dann mit meinem guten Aktien-Depot nichts zu tun.

Wichtig: Man muss dem Kapital Ruhe geben, sich selbst eine klare Meinung bilden, sich mit Menschen umgeben, denen man vertraut. Der eine schafft das in einigen Monaten und der andere braucht vielleicht zwei Jahre dafür aber es ist nie zu spät, eine Bank zu wechseln und eine bessere zu finden. Und dann sitzt das Konzept und man kann dreißig, vierzig Jahre davon profitieren. Denn wenn die Konstellation stimmt, geht es ganz leicht. Man muss nicht sein Leben lang rackern, um Erfolge zu haben.